

ECPCM 2023 in Island

10 Teilnehmende erhielten über den Solidaritätsfond, der maßgeblich vom Förderkreis gespeist wird, einen Zuschuss zur Teilnahme der Tagung in Island. Nachfolgend ein Bericht der Tagung.

Ende September trafen 43 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus verschiedenen Teilen Europas in Island ein, um an der jährlichen Europäischen Konferenz für Evangelische Kirchenmusik (ECPCM) teilzunehmen. Das Wetter tat sein Bestes, um alle willkommen zu heißen: Sonnenschein, blauer Himmel und kein Wind. Später erfuhren wir, dass dies nicht unbedingt das typische Wetter auf der Insel ist.

Die erste Station war **Reykjavik** mit seinen 120.000 Einwohnern. Wir versammelten uns in der prächtigen Kathedrale Hallgrímskirkja, die auf einem Hügel liegt und schon von weitem als Wahrzeichen zu erkennen ist. Die Landesbischofin von Reykjavik, Agnes M. Sigurðardóttir, die erste Frau in diesem Amt, hieß alle herzlich willkommen. Nach einem kurzen Konzert auf der Klais-Orgel von 1992 und einem großzügigen Abendessen in der Bischofsresidenz fuhr die Gruppe weiter nach Skálholt.

Skálholt war acht Jahrhunderte lang einer der wichtigsten Orte Islands. Im Jahre 1056 wurde in Skálholt ein Bischofssitz errichtet und im selben Jahr die erste offizielle Schule zur Ausbildung von Geistlichen in Island, *Skálholtsskóli*, gegründet. Im 12. Jahrhundert wurde eine Kathedrale gebaut, deren Holz aus Norwegen geliefert wurde. 1796 wurde der Bischofssitz nach Reykjavik verlegt. Die heutige Kathedrale von Skálholt, erbaut 1956-63, ist im Vergleich zu den meisten isländischen Kirchen relativ groß; ihre Spannweite von der Tür bis zur Apsis beträgt etwa 30 Meter. Einige der Vorgängerbauten waren sogar noch länger, bis zu 50 Meter.

Verantwortlich für das diesjährige Programm war **Margrét Bóasdóttir**, die mit der Leitung der Konferenz ihre neunjährige Tätigkeit als Leiterin der Kirchenmusikabteilung der isländischen Kirche beendete. Sie führte die Delegierten durch ein sehr gut organisiertes Programm mit Vorträgen, Morgen- und Abendgebeten, Konzerten und Exkursionen. Es gab interessante Vorträge über die Geschichte Islands mit Schwerpunkt auf der Entwicklung der Kirchenmusik auf dieser Insel, die vor ca. 20 Millionen Jahren durch eine Reihe von Vulkanausbrüchen entstand und auch heute noch eine rege vulkanische Aktivität aufweist.

Die erste urkundliche Erwähnung von Wikingern auf Island stammt aus dem Jahr 874, obwohl archäologische Funde darauf hindeuten, dass sich gälische Mönche aus Irland schon früher auf der Insel niedergelassen haben könnten. Das Christentum wurde im Jahr 1000 eingeführt, und im selben Jahr wurde die erste Kirche gebaut. Die Reformation war eine unruhige Zeit. Das Dekret des dänischen Königs Christian III. über die reformierte Kirche wurde 1541 in Skálholt unterzeichnet. Damals gab es in Island vier Diözesen. In der nördlichen Diözese weigerte sich der loyale katholische Bischof, die neue Ordnung zu akzeptieren. Ein Problem, das auf eine für die damalige Zeit nicht ungewöhnliche Weise gelöst wurde: Er wurde enthauptet. Der katholische Bischof hatte zufällig zwei Söhne (!), und um künftige Missverständnisse zu vermeiden, wurden auch sie enthauptet. Nach diesen Aktionen war das Land offiziell im lutherischen Glauben vereint.

Das erste Gesangbuch, *Sálmabók*, erschien 1589, das erste Graduale, das Messbuch, 1594. Der Inhalt dieser Bücher stammte zum größten Teil aus dänischen Quellen, aber auch vorreformatorische Lieder wurden noch einige Zeit verwendet. Die lateinische Sprache war jedoch durch die isländische ersetzt worden.

Die evangelisch-lutherische Kirche Islands ist aus der norwegischen Kirche und der Diözese Nidaros hervorgegangen. Seit der Unabhängigkeit Islands im Jahr 1944 ist sie formell eine Abspaltung von der dänischen Kirche, da Island früher zu Dänemark gehörte. Heute gehören etwa 61% der Bevölkerung der isländischen Kirche an. Oberhaupt der Kirche ist der Bischof mit Sitz in der Kathedrale von Reykjavik. Darüber hinaus gibt es zwei Regionalbischöfe in Hólar und Skálholt.

Die Kirchenmusik spielt in Island eine wichtige Rolle, vielleicht vor allem wegen der guten Erwachsenenchöre. Die Gründung dieser gemischten Chöre begann im Wesentlichen in den 1940er Jahren. In den 1970er Jahren wurden ernsthafte Anstrengungen unternommen, mehr Kinderchöre zu gründen. Die Finanzkrise von 2008 hat das Land in vielerlei Hinsicht getroffen, auch die Kinderchöre, von denen einige verschwunden sind. Derzeit wird daran gearbeitet, die Zahl der Kinderchöre wieder zu erhöhen.

Früher gingen **Organisten** oft nach Deutschland, um sich weiterzubilden, heute sind Dänemark, Schweden und Norwegen immer beliebter. Von den rund 100 Kirchenmusikern in Island sind etwa ein Drittel hauptberuflich tätig. In letzter Zeit, so Margrét Bóasdóttir, sind einige Konflikte zwischen Kirchenmusikern und Pfarrern oder Kirchenvorständen entstanden. Oft geht es dabei um die Frage der Kosten für die Kirchenmusik. In einigen Fällen hat der Konflikt zur Entlassung des Musikers geführt. Der Gemeindegesang gilt als eher schwach, aber es besteht große Hoffnung auf Besserung durch ein neues Gesangbuch, das im November 2022 erscheinen soll. Die Vorbereitungen für dieses Gesangbuch begannen 2004 und wurden 2013-14 von einem 11-köpfigen Komitee intensiviert. Das Ergebnis ist ein Gesangbuch mit 795 Liedern in 22 verschiedenen Sprachen und einigen Liedern zum Mitsingen.

Zu einem Besuch in Island gehört auch die großartige Natur mit Vulkanen, Lavaregionen, Gletschern, Geysiren, heißen Quellen und dramatischen Wasserfällen. Der Nationalpark Thingvellir, Þingvellir, gehört zum UNESCO-Weltnaturerbe und ist Teil des atlantischen Gebirgsrückens, der durch Island verläuft. Man schätzt, dass sich der Rücken jedes Jahr um 1-3 cm ausdehnt. Das Althing, Alþingi, die Volksversammlung, wurde hier um 930 gegründet, weshalb Island als die älteste noch bestehende Demokratie der Welt gilt.

Fährt man durch die Landschaft, stellt man auch fest, dass Island mit seinen 380.000 Einwohnern und einer Fläche, die etwas größer als Ungarn ist, viel Platz für Tausende von Pferden, Schafen und kleinen Sommerhäusern bietet, die bei den Isländern sehr beliebt zu sein scheinen.

Island ist ein sehr spannendes und interessantes Land mit freundlichen und gastfreundlichen Menschen. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sehr beeindruckt und möchten Margrét Bóasdóttir für die hervorragende Organisation dieser Konferenz danken.

Vielleicht sehen wir uns im nächsten Jahr vom 26. bis 29. September 2024 in Straßburg wieder?

Per Gunnar Petersson

(Deutsche Übersetzung Susanne Otto)